

Förderprogramm Spezialkulturen Steckbrief

Trüffel aus dem Oberbaselbiet

Laufzeit	September 2016 – Januar 2020
Ausgangslage	<p>Der Trüffel gehört zu den teuersten und kulinarisch wertvollsten Pilzen. Er wächst unterirdisch in Symbiose mit Laubbäumen und muss mit Trüffelhunden (früher Schweine) gesucht werden. In der Schweiz besteht eine grosse Nachfrage nach einheimischen Trüffeln, welche mit dem Suchen von wilden Trüffeln nicht abgedeckt werden kann. Eine Trüffelplantage durch die Kultivierung von Laubbaum bietet sich als Möglichkeit an, um das regionale Angebot an Trüffel zu erweitern.</p>  <p style="text-align: right; font-size: small;">Symbolbild: Migros Sélection</p> <p>Die Integration einer Trüffelbaumplantage stellt für einen Baselbieter Projektetrieb eine Möglichkeit dar, zusätzlich Wertschöpfung zur zukünftigen Existenzsicherung zu generieren. In den ersten fünf Jahren bringt die Anlage noch keinen Trüffelertrag und ist daher mit hohen Kosten und Unsicherheit behaftet. Um die regionale Trüffelproduktion zu fördern und Wissen über die Trüffelkultivierung im Baselbiet zu schaffen wird das Projekt vom Förderprogramm Spezialkulturen unterstützt. Da es in der Region keine vergleichbaren Plantagen gibt werden verschiedene Laub- und Nadelbaumarten gepflanzt um möglichst schnell Erfahrungswerte zu sammeln. Zusätzlich sollen in einer Zweitanlage Haselnusssträucher in die Baumreihen integriert und Bio-Haselnüsse als Nebenprodukt vermarktet werden. Wühlmäuse sind ein grosses Problem auf den Trüffelplantagen. Da keine chemischen Bekämpfungsmittel im Biolandbau erlaubt sind werden mit Abwehrzäunen, stetigem Mäusen und Nützlingsförderung (Sitzstangen für die Raubvögel und Steinhäufen für die Wiesel) die Mäuse im Griff gehalten.</p>
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Marktlücke mit einheimischen Trüffeln füllen - Diversifizierung des Landwirtschaftsbetriebs - Weiterentwicklung der Kultivierungsmassnahmen und Knowhow-Transfer
Meilensteine	<p>2015: Bepflanzung von 110 Aren mit diversen Laub- und Nadelbäumen 2016: Einzäunung der Anlage als Schutz vor Schalenwildverbiss und Wildschweinen 2018: Projektidee zur Multiplikation auf einer Parzelle mit rund 2 ha Fläche</p>